

aus dem niedern Waldhause auf die hohe Burg. In der bekränzten Kapelle ward sie ihrem geliebten Herrn feierlich angetraut. Nicht umsonst hatte er sie schon als Kind so oft Gemahl genannt: aus dem wehmütigen Scherze war freudiger Ernst geworden.

Von der Hochzeit erzählten nicht nur die Gäste, sondern auch die Armen weit und breit noch lange. Burg Aue blieb eine Herberge der Gerechtigkeit, eine Quelle des Segens für einen großen Kreis. Denn das glückliche Paar dort oben, in der Leidenschule gereift, sah sich nur als Verwalter des reichen Gutes an und machte eines Sinnes den weisesten und mildesten Gebrauch davon. Gott gab ihnen viele schöne Jahre, starke Söhne und holde Töchter und liebliche Kindesfinder, bis beide hochbetagt fast gleichzeitig eingingen zum ewigen Frieden.

Ihr Geschlecht hat weiter geblüht. Der fromme Ritter Herr Hartmann, der zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts die Geschichte vom armen Heinrich in schöne Reime gebracht hat, nennt sich selbst im Eingange der Erzählung Dienstmann zu Aue; er hat sich also wohl seinen Helden als Vorfahren seines Lehnherrn gedacht.

Sinnsprüche.

Thor, der die Schuld von seinen
Auf and're Schultern läßt,
Die Sonne blendet keinen,
Der nicht hineingespäht.

Wird anerkannt nicht, was sie schafft,
Erlahmt die zähste Arbeitskraft.

Mag Stont.